

Buchbesprechungen

ZIMPEL, Heinz-Gerhard: Lexikon der Weltbevölkerung. Geographie-Kultur-Gesellschaft. Berlin, New York: Verlag W. de Gruyter 2001, 615 S., urspr. \$ 148,-, jetzt \$ 19,95.

In bewundernswerter Fleißarbeit hat *Zimpel* über viele Jahre hinweg mehr als 17.000 Begriffe zur „Differenzierung der Menschen“ (Vorwort) gesammelt, zusammengestellt und erläutert. Das alphabetisch geordnete und nicht weiter nach Sachgebieten untergliederte Nachschlagewerk berücksichtigt die folgenden Themenkreise, denen jedes Stichwort mittels Kürzel zugeordnet wird: Anthropologische und humanbiologische Begriffe, ethnische Einheiten, Nationalitätenbezeichnungen, Religionsgruppen, Schriften, soziokulturelle Gruppen, Sprachgemeinschaften, wissenschaftliche Begriffe und politische Territorien. Damit werden Zielrichtung und Schwerpunkte des Lexikons gut beschrieben: Unter den Stichwörtern dominieren ethnische Bevölkerungsgruppen unter Einschluss von Sprach- und Religionsgemeinschaften. Erfasst sind auch sehr kleine Gruppen, die man normalerweise in keinem Lexikon findet. Wer kennt schon die Chotonen, Kapsiki, Luuwa, Mayogo, Ph'u Noi oder Tixicao – um nur einige Beispiele zu nennen. Auf diesem Gebiet wird eine beachtliche Vollständigkeit erreicht.

Weniger informativ sind die Zusammenstellungen zu den politischen Territorien. Hier werden lediglich einige Basisdaten angeführt, die man überall und zum Beispiel in jedem Lexikon besser findet. Kritik muss auch an der Auswahl der wissenschaftlichen Begriffe geübt werden. Während historische Besonderheiten (z. B. Schöffensbarfreie, Preußengänger, Salhufner) sehr ausführlich erläutert werden, fehlen jegliche demographische Begriffe, auch wenn sie für die Entwicklung der Weltbevölkerung von entscheidender Bedeutung sind: So tauchen Geburten- und Sterbeziffer, Säuglingssterblichkeit, Lebenserwartung, Total Fertility Rate, demographischer Übergang, Mobilität, Bevölkerungsprojektion unter den Stichworten nicht auf. Dem entspricht auch die vorange-

stellte Literaturliste von ca. 100 Titeln (zu den einzelnen Begriffen werden keine weiteren Veröffentlichungen genannt): Die Auswahl erscheint zum einen etwas willkürlich, zum anderen dominieren ältere Arbeiten; nur einige wenige Publikationen von Beginn der neunziger Jahre sind aufgenommen. Eschwert wird die Nutzung des Lexikons durch den Mangel an Querverweisen. So ist man zunächst erstaunt, dass das Stichwort „Bevölkerung“ lediglich fünf Zeilen umfasst, denn man wird nicht darauf hingewiesen, dass es weitere Stichworte wie Erdbevölkerung, Landbevölkerung, Menschen, Population gibt. Trotz dieser Kritikpunkte handelt es sich um ein nützliches Nachschlagewerk, wenn man sich bewusst ist, dass Weltbevölkerung in einem weniger umfassenden Sinne verstanden wird. Angesichts der fehlenden Ausstattung mit Abbildungen und Tabellen war der ursprüngliche hohe Preis nicht gerechtfertigt.

Jürgen Bähr, Kiel

HAUSER-SCHÄUBLIN, Brigitta/ DICKHARDT, Michael (Hrsg.): Kulturelle Räume – räumliche Kultur. Zur Neubestimmung des Verhältnisses zweier fundamentaler Kategorien menschlicher Praxis. Münster u.a.: Lit Verlag 2003, 280 S., € 25,90. (= Göttinger Studien zur Ethnologie, Band 10).

Zum Verhältnis der Kategorien Raum und Kultur – beide zählen zum theoretischen Kernbestand sowohl der Geographie wie auch der Ethnologie – ist ein widersprüchlicher Befund zu konstatieren: Während in den genannten Disziplinen der lange als isomorph gedachte und vielfach nicht weiter problematisierte Zusammenhang von Raum und Kultur zunehmend fragwürdig geworden ist, sind auf der politischen Bühne Revitalisierungen längst überwunden geglaubter Kulturkreislehren, am prägnantesten wohl in *Huntingtons* Kulturkampfeszenario formuliert, zu beobachten. Ihr relativer Erfolg zeigt, wie tief Vorstellungen von räumlich eindeutig verortbaren Kulturen – obwohl oder gerade weil die erfahrbare Wirklichkeit solchen Vorstellungen immer weniger entspricht? – in den Köpfen verankert sind und wie leicht sich solche Ideologeme für durchsichtige politische

Zwecke instrumentalisieren lassen.

Sowohl das verbreitete Bedürfnis, die Komplexität einer unübersichtlichen Welt durch die (teilweise auch gewaltsame) Herstellung kultureller und räumlicher „Eindeutigkeiten“ zu reduzieren, als auch die Erkenntnis, dass überkommene Raum- und Kulturkonzepte im Zeitalter der Globalisierung an Erklärungskraft verloren haben, bieten genügend Grund für das Bemühen, das prekär gewordene Verhältnis der beiden „fundamentalen Kategorien menschlicher Praxis“ neu zu fassen. Mit dem vorliegenden Sammelband wollen die Herausgeber aus ethnologischer Perspektive erste Schritte in diese Richtung unternehmen. Ziel ist es, die Rolle von Räumlichkeit für soziokulturelle Prozesse genauer zu bestimmen und anhand ausgewählter empirischer Beispiele den Erklärungswert der so gewonnenen theoretischen Perspektive zu prüfen. Vorgestellt werden Fallstudien aus Fiji, Kiribati, Süd-Sulawesi, Bali, Neuguinea sowie aus der indischen Stadt Mandi.

Da in der Ethnologie der Zusammenhang zwischen Raum, Kultur und Gesellschaft „während langer Zeit theoretisch kaum angemessen thematisiert“ worden sei (17), werden theoretische Anknüpfungspunkte anderweitig gesucht und gefunden: In der Kulturphilosophie (*Cassirer*), in der Soziologie (*Giddens*) und vor allem in der handlungstheoretischen Sozialgeographie *Benno Werlens*. Dieser hat zu dem Band auch eine knappe, anregende Erörterung über „Kulturelle Räumlichkeit“ beigesteuert. Zentral für dieses Konzept ist die Auffassung, dass der handlungsrelevante Bezug auf die physisch-materielle Welt inklusive ihrer räumlichen Aspekte immer nur an *kulturell zugeschriebenen* Bedeutungen ansetzt, die uns in verdinglichter Form als Eigenschaften der materiellen Objekte erscheinen. Räumlichkeit ist nach diesem Verständnis ein symbolisches Medium des Handelns, mit dem z.B. machtmittelte Ordnungen zur Kontrolle von Menschen und Ressourcen durchgesetzt werden können. Die Herausgeber setzen sich in ihrem konzeptionellen Beitrag kritisch mit der Tradition ethnologischer Dorfstudien auseinander, die schon von ihrer methodischen Anlage her der Auffassung von Kulturen als ortsgebundenen Einheiten Vorschub geleistet hätten. Ihr eigener Ansatz, Räumlichkeit als kulturspezifische symbolische Ausprägung einer „allgemeinen Raumform“ mit den Momenten Ausdehnung, Annäherbarkeit, Distanzierbar-

keit und Positionierbarkeit aufzufassen, soll Möglichkeiten für empirische, auch kulturvergleichende Zugänge eröffnen, ohne die Besonderheit des Einzelfalls auf dem Altar der Verallgemeinerung zu opfern. Es sind zumindest Zweifel anzumelden, ob dies für die vorgestellten Fallstudien durchgehend eingelöst werden konnte. Auch ob das empirische Material durch den ambitionierten theoretischen Zugang erklärungskräftiger erschlossen werden kann, bleibt fraglich. Ungelöst bleibt schließlich die generell mit einem handlungstheoretischen Zugang verbundene Problematik, subjektives Handeln mit strukturellen Gegebenheiten zu vermitteln. Es liegt sozusagen in der Natur der Sache, dass die zu Strukturen geronnenen früheren Handlungen den Akteuren als scheinbar objektive Macht gegenüberreten. Für die Entschlüsselung der Dialektik von Handeln und Struktur im je spezifischen kulturellen Kontext könnte die Theorie des „kulturellen Gedächtnisses“ hilfreich sein, um deren Ausformulierung sich insbesondere der Ägyptologe *Jan Assmann* verdient gemacht hat und die bisher zumindest in der Kulturgeographie noch wenig Beachtung gefunden hat.

Herausgeber und Autoren des vorgelegten Sammelbandes liefern aus ethnologischer Perspektive sowohl mit den konzeptionellen Beiträgen wie auch den empirischen Fallstudien einen wichtigen Diskussionsanstoß zur Neubestimmung des für das Fachverständnis der Ethnologie wie auch der (Kultur)Geographie zentralen Verhältnisses von Raum und Kultur. Sie bieten zugleich auch zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen fruchtbaren interdisziplinären Diskurs.

Helmut Schneider, Düsseldorf

BOECKLER, Marc: Geographien kultureller Praxis. Syrische Unternehmer und die globale Moderne. Bielefeld: [transcript] Verlag für Kommunikation, Kultur und soziale Praxis 2005, 340 S, € 28,80.

Der Autor begibt sich mit seiner Diss. auf bislang scheinbar sicheres, aber heute umso trügerisches Territorium. Nicht nur der wissenschaftliche Umgang mit den Ländern und Menschen des Orients hat sich seit der Rezeption der Orientalismus-These von *Edward Said* geändert, sondern auch die gesellschaftliche Wahrnehmung dieser Länder hat sich aufgrund der derzeitigen politischen und terroristischen Ereignisse mehrfach kompliziert. Die Einlei-

tung des Buches beschäftigt sich mit „Ordnungen und Warnungen“. Der Autor will dabei den Leser auf die theoretischen Überlegungen und den Gegenstand der empirischen Forschungen einstimmen und vor überzogenen Erwartungen sowie vor der eigenwilligen Präsentation der Studie warnen. Bereits in der Einleitung fällt der ausgreifend elegante und spannend subversive Schreibstil des Verfassers auf. Das Ziel der Studie sieht er in der Konstruktion einer Ordnung der Dinge, aber die Ordnung ist nicht mehr das Ziel, sondern der Weg; das methodische Zugehen auf die Erkenntnis sollte geordnet sein, aber Verunordnung erzeugen. Der Autor versucht dem Leser bereits zu Beginn die mögliche Kritik an der Arbeit zu präsentieren, damit sich der Leser, so ist zu vermuten, auf den Text einlassen kann und sich nicht auf der Suche nach möglicher Kritik den Blick auf die dargelegte Erkenntnis verstellt. Insbesondere die Warnungen zu den Schlagworten Unternehmer, Tagebuchkrankheit und Stilistisches sowie *Mezze*, die auf die differenzierten Ausführungen und die Kompositionen des Buches verweisen, erweisen sich beim Lesen als die Stärken des Buches.

Im zweiten Kapitel versucht der Verfasser unter dem Titel „Kulturelle Geographien?“ das Verhältnis von Theorie und Empirie sowie die Beziehungen zwischen Kultur und Praxis zu bestimmen. Er stellt dabei die Praxis der Trennungen und Verbindungen sowie die Dynamik von Globalisierung und Entterritorialisierung vor. Die Ausführungen werden beschlossen mit der Konzeption des Welt-Ortes. Souverän kämpft sich der Autor durch die modernen und modernistischen Philosophien und Wissenschaftstheorien, ohne dabei sein Ziel – „Wie finde ich meine Aufgabe und wo ist der Weg, meine Aufgabe zu lösen“, kurz „Was ist mein Job?“, aus dem Blick zu verlieren. Die Antwort lautet: Es geht darum, eine „kulturelle Geographie diakritischer Praxis“ des syrischen Unternehmers zu schreiben. Nach dem philosophischen Vordenken zur Untersuchung wird der Verfasser im dritten Kapitel konkreter und skizziert die „Zentrale Denkfigur der Moderne auch für den Orient“: Er entwirft den (halbieren, territorialisierten und imaginierten) orientalischen Unternehmer und spannt damit theoretisch die Fäden, in die er die empirischen Befunde im Verlauf seiner Arbeit einbinden und einwickeln wird. Die konkrete theoretische Konzeption der Arbeit schält sich heraus und wird sichtbar. Im vierten Kapitel breitet der

Autor seine Forschungen mit syrischen Unternehmern aus und offenbart dabei seine methodische Vorgehensweise: Freunde haben und ihre Freundschaft, ihre Gespräche und ihre Leidenschaften fruchtbar machen für Geographien unter Einbezug der theoretischen Vorstellungen über Unternehmer und in Reflexion auf die bereits ausgebreiteten Probleme und Konzepte. Das Kapitel „Syrische Liberalisierungen“ schildert die vielfältigen Rahmenbedingungen des unternehmerischen Handels in Syrien. Dabei bleibt die Betrachtung nicht auf der Stufe der Rahmenbedingungen im Sinne einer handlungsorientierten Geographie stehen, sondern bindet verzweigte politische und kollektive gesellschaftliche Erfahrungen sowie individuelle Widerfahrnisse mit in die Darstellung ein. Der Plural, der auch hier in der Kapitelüberschrift auftritt, wird zu einem Merkmal der Studie. Im zentralen sechsten Kapitel verzichtet der Autor aufgrund methodischer und theoretischer Bedenken auf die klassische Typisierung von Unternehmern und stellt dagegen die Praxis der neuen syrischen Unternehmer in den Vordergrund. Danach schildert er Begründungsgeschichten, um abschließend die kulturalisierenden Zuschreibungen der Unternehmer selbst im Kontext von Kultur und Kulturalisierung zu thematisieren.

Als Genuss der Extraklasse liest sich das wichtigste Kapitel der Studie: „Ummauerte Unternehmungen: Auf den Spuren diakritischer Praxis“. Dem Autor gelingt es, die Praxis der Ummauerung in der syrischen Gesellschaft, die nicht nur von Unternehmern getätigt wird, sondern in sehr vielen Lebensbereichen der Menschen in und aus Syrien zu finden ist, zu thematisieren. Die wissenschaftliche Studie wird zu einer originären geographischen Arbeit. In diesem Kapitel offenbaren sich die wahren Fähigkeiten von *Marc Boeckler*: Er zeigt am Beispiel syrischer Unternehmer in Syrien, wie man zu Zeiten der Postmoderne im 21. Jahrhundert Geographie (be-)treiben kann und muss. Es gelingt ihm, in diakritischer Praxis die lebensweltlichen Verhältnisse erklärend in seine Arbeiten einzuschließen. Dabei kann nur unzureichend darauf hingewiesen werden, dass der Autor schon fast mit einer unzumutbaren Penetranz immer bei der Schilderung empirischer Sachverhalte die Nähe und Verwicklung zur theoretischen Reflexion sucht und einhält. Damit fällt die Darstellung der empirischen Daten nie aus den aufgespannten theoretischen Fäden und metaphorähnlichen

Netzwerken heraus, sondern sie dienen dazu, die theoretischen Säulen zu stützen bzw. erst sichtbar zu machen. Im Schlusskapitel „Kulturelle Geographien syrischer Unternehmer“ fasst der Autor in gebotener Kürze seine „Grenzarbeit“ als „kulturelle Geographie der globalen Moderne“ zusammen. In der Figur des Unternehmers verschränken sich für ihn multiple Narrative abendländischer Modernität. In Kürze lässt sich die Arbeit so beurteilen: Exzellente theoretische Reflexion, außerordentliche Konzeption und stilistisch elegante Präsentation sowie ein beispielloses Gewebe von Reflexion, Theorie, Empirie und Metapher. Jeder, der wissen will, was kulturelle Geographie bedeuten kann, sollte zu diesem Buch greifen!

Anton Escher, Mainz

PFISTER, Christian (Hrsg.): Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500 - 2000. Bern, Stuttgart, Wien: Paul Haupt-Verlag 2002, 263 S., € 36,-.

Naturkatastrophen waren bislang in der Regel Gegenstand der Natur- und Ingenieurwissenschaften (darunter auch der Physischen Geographie). Erst in den letzten Jahrzehnten ist ansatzweise auch eine sozialwissenschaftliche Risikoforschung entstanden, die in der Geographie aber noch wenig entwickelt ist. In der Zusammenarbeit von natur- und sozialwissenschaftlicher Risikoforschung sind allerdings noch erhebliche methodische und inhaltliche Defizite zu überwinden. Gestützt auf exemplarische Beispiele will der Herausgeber, ein bekannter Klimageschichtsforscher am *Historischen Institut der Universität Bern*, das Verständnis für die Notwendigkeit interdisziplinärer Analysen von Naturkatastrophen stärken. Die ausgewählten Beispiele für Naturkatastrophen in der Schweiz umfassen den Zeitraum von 1515 (Überschwemmungen des Ticino) bis 2000 (Unwetter im Wallis) und sollen den Blick für langfristige Konstanten und Veränderungen im Umgang mit Naturkatastrophen öffnen. Für ein solch anspruchsvolles Vorhaben steht allerdings bislang erst relativ wenig interdisziplinär und vergleichbar aufbereitetes empirisches Material zur Verfügung. Diese Einschränkung gilt jedoch nicht für die vorgestellten Beispiele. Deswegen ist ein sehr überzeugendes und optimal illustriertes Buch entstanden, das gut zum Einsatz im akademischen und schulischen Unterricht geeignet ist. Dazu trägt auch die anregende Synthese des Heraus-

gebers bei, durch die die Einzelbeispiele in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden. Gerade für Geographen bietet der Band wichtige methodische und inhaltliche Anregungen.

Werner Bätzing, Erlangen

FRATER, Harald/ GLEBE, Günther/ von LOOZ-CORSWAREM, Clemens/ MONTAG, Birgit/ SCHNEIDER, Helmut/ WIKTORIN, Dorothea (Hrsg.): Der Düsseldorf Atlas. Geschichte und Gegenwart der Landeshauptstadt im Kartenbild. Köln: Emons Verlag 2004, 224 S., gebunden, im Schuber, € 48,-.

Der von einem Team von Geographen und einem Historiker herausgegebene *Düsseldorf Atlas* fügt sich erfolgreich in eine mittlerweile stattliche Anzahl von Stadtatlanten (Köln geographisch und historisch, München, Düsseldorf, Leipzig) ein, die unter maßgeblicher Betreuung von *Dorothea Wiktorin* erschienen sind. Der hervorragende ausgestattete Band ist in sieben Kapitel und einen Anhang, bestehend aus Literatur und Quellenangaben zu den einzelnen Beiträgen sowie einer sehr verdienstvollen ausführlichen Bibliographie mit primär, aber nicht ausschließlich auf Düsseldorf bezogenen Titeln gegliedert.

Das einführende Kapitel (Düsseldorf im Raum) stellt die Stadt zum einen in den Kontext der europäischen Metropolregionen und liefert zum anderen eine Einführung in die naturräumlichen Gegebenheiten. Kapitel 2 (Geschichte Düsseldorfs) thematisiert die Residenz- und Festungsstadt Düsseldorf, erläutert aber mit den Beiträgen über das moderne Düsseldorf unter anderem auch wesentliche städtebauliche Konzeptionen. Das ausführlichste Kapitel (Wirtschaft und Verkehr) zeigt, dass Düsseldorf das Klischee vom „Schreibtisch des Ruhrgebiets“ längst hinter sich gelassen hat und heute ein sehr differenziertes Spektrum von Unternehmen und Arbeitsplätzen ganz überwiegend im Dienstleistungssektor aufweist. Dennoch trägt auch der Industriebereich nach einer umfassenden Restrukturierung (S. 84 ff.) auch heute wesentlich zum Wirtschaftsleben bei. Kapitel 4 (Die Zentren Düsseldorfs) vermittelt neue Aspekte von vermeintlich vertrautem (Altstadt, Einkaufsstraße Kö), aber auch Einblicke in Düsseldorf Zentren, die so gar nicht dem touristischen Klischee entsprechen (Oberbilk, Flingern). Kapitel 5 (Leben in Düsseldorf) gibt einen exemplarischen Über-

blick über die *cultural geography* der Stadt von der Hoch- über die Karnevals- zur Szenekultur mit einem Exkurs über das kirchliche Leben. Kapitel 6 (Grünes Düsseldorf) geht auf einige ökologische Themen- und Problembereiche Düsseldorfs ein. Das abschließende Kapitel 7 (Wohnen in Düsseldorf) liefert weit mehr als eine Traverse durch die Düsseldorfer Stadtteile – in der allgemeinen Einführung erfährt der Leser Faszinierendes über die Geometrie der Bodenpreise, über die ethnische Vielfalt und, anhand aussagekräftiger Indikatoren, über die sozioökonomische und politische Topographie Düsseldorfs.

Publikationen wie die vorliegende müssen aufgrund ihrer aufwendigen Gestaltung (und den damit verbundenen hohen Kosten) ein breites Publikum ansprechen. Der Gefahr, deshalb an inhaltlicher Qualität und wissenschaftlichem Anspruch einzubüßen, entgeht der *Düsseldorf Atlas* bravourös. Den Autoren aus einem breiten Spektrum von Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften, aber auch vielen Experten aus der Planungspraxis, ist es ganz überwiegend sehr gut gelungen, gleichzeitig wissenschaftlich seriöse sowie inhaltlich und gestalterisch attraktive Beiträge vorzulegen. Manche Erkenntnisse wie z.B. über die Verbreitung des Dreistacheligen Stichlings oder die Brutplätze des Halsbandsittichs (S. 170 f.) werden vermutlich nur die Spezialisten erreichen, die Betonung, wie sehr die Universität Düsseldorf ihrem Namenspatron *Heinrich Heine* verpflichtet sei (S. 68 f.) übergeht diskret, gegen welchen starken Widerstand gerade aus universitären Kreisen diese Namensgebung durchgesetzt werden musste, man mag auch darüber streiten, ob Düsseldorf wirklich schon in den illustren Kreis der *Global Cities* eindringen konnte – insgesamt ist aber ein außerordentlich ansprechendes Werk gelungen, dem man nur weite Verbreitung wünschen kann.

Günter Thieme, Köln

Schriftumshinweise

HAVERSATH, J.-B.: Griechenland. Raum-zeitlicher Wandel im Süden der Balkanhalbinsel. Gotha, Stuttgart: Klett-Perthes Verlag 2004, 318 S., VIII S. (farbiger) Bildanhang, € 38,90.

Diese informationsreiche und wissenschaftlich fundierte Länderkunde zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass sie nicht dem „klassi-

schen“ länderkundlichen Schema folgt, sondern eine begründete und interessante Gliederung aufweist, die mit einer kenntnisreichen Analyse der „aktuellen Standortbestimmung“ einsetzt, in der die später wieder ausführlicher aufgegriffenen wesentlichen Entwicklungs- und Strukturmerkmale des Landes pointiert skizziert werden. Die historischen Grundlagen, wie vor allem die Bedeutung der langen Zeit der „Turkokratie“ (1453-1821) auch für die heutige Entwicklung, werden ebenso kompetent aufgezeigt wie die bevölkerungsgeographisch markanten Merkmale und Probleme des Landes (Ethnien, Minderheiten, Verteilung, Migrationen). Jedoch auch der Naturraum wird ausführlich dargestellt. Anschließend werden problemorientiert jene Bereiche analysiert, die für die aktuelle Raumstruktur und -entwicklung besonders relevant sind wie die Landwirtschaft, Industrie, Griechenland als Reiseland, die städtischen und ländlichen Siedlungen: Eine nicht nur für Griechenland-Reisende zu empfehlende Lektüre. (K.V.)

STEINBERG, M.K./ HOBBS, J.J./ MATHEWSON, K. (Eds.): Dangerous harvest. Drug plants and the transformation of indigenous landscapes. Oxford, New York: Oxford University Press 2004, 325 S., £ 25,-. (K.V.)

Dieser Sammelband befasst sich mit einem von der (deutschen) Agrar- und Wirtschaftsgeographie bisher kaum behandelten Thema: Dem Anbau von drogenhaltigen Pflanzen in seinem Einfluss auf Umwelt und Landschaften. In Fallstudien aus verschiedenen Ländern und Erdregionen (Ozeanien, Laos, Afghanistan, Bolivien, Mexiko, China) werden von Anthropologen, Medizinerinnen und vor allem Geographen die verschiedenen Formen des Drogenanbaus, seine ökonomische Bedeutung auch für den Welthandel und insbesondere für die von der Kultivierung der Pflanzen abhängigen indigenen Bevölkerung aufgezeigt. Die ökologischen und sozialen Konsequenzen werden an Beispielen sichtbar. Die Probleme der Substitution des Drogenanbaus werden aufgezeigt. Die engen historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verknüpfungen zwischen Bauern und Drogenpflanzen werden beleuchtet. (K.V.)

BISHOP, R./ PHILIPP, J./ YEO, W.W. (Eds.): Postcolonial urbanism. Southeast Asian cities and global processes. New York, London: Routledge 2003, 335 p., £ 16,90.

In dieser für die Stadt- und Wirtschaftsgeographie wichtigen Aufsatzsammlung werden interdisziplinär die für Südostasien spezifischen Muster und Probleme der Stadtentwicklung und Urbanität behandelt. Unter Einbringung auch theoretischer Ansätze zur Urbanisierung und des Postkolonialismus werden empirische Beispiele aus Indonesien, Thailand, Singapur, Vietnam und den Philippinen unter Berücksichtigung vor allem der je spezifischen historischen Bedingungen der Stadtentwicklung aufgezeigt. Auch die städtischen Milieus, die Einflüsse der Globalisierung, die Rolle der Stadt für Entwicklung und sozialen Wandel werden – um nur einige Facetten dieses interessanten Bandes zu erwähnen – behandelt.

(K.V.)

ZIMMERER, J.: Deutsche Herrschaft über Afrikaner. Staatlicher Machtanspruch und Wirklichkeit im kolonialen Namibia. Münster: LIT-Verlag 2004, 3. Aufl., 329 S. € 35,90. (= Europa-Übersee Historische Studien, Band 10).

MELBER, H. (Hrsg.): Namibia. Grenzen nachkolonialer Emanzipation. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag 2003, 224 S., € 16,90.

Aus Anlass des Gedenkens an die genozidale Kriegsführung deutscher Kolonialtruppen gegen die aufständischen Herero und Nama 1904 sowie der aktuellen Diskussion um die sogenannte Landfrage wurde Namibia, das vormalige Deutsch-Südwest-Afrika, im vergangenen Jahr insbesondere in Deutschland zum Gegenstand einer breiteren wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion. In den beiden Publikationen werden jeweils sehr wichtige Aspekte der Entwicklung und gegenwärtigen Probleme Namibias aufgezeigt – beiden Veröffentlichungen kommt somit auch aus wirtschaftsgeographischer Sicht eine hohe und aktuelle Bedeutung zu. *Zimmerer* analysiert – auf der Grundlage sehr sorgfältiger und umfassender Archivstudien in seiner bereits in dritter Auflage erschienenen Arbeit – insbesondere die „gesetzliche Regelung der Eingeborenenverhältnisse nach 1905“, wie namentlich die bis heute brisanten Landenteignungsmaßnahmen zugunsten europäischer (vornehmlich deutscher und britischer) Farmer sowie das in der

Kolonialzeit zentrale Problem des Arbeitsmarktes, das heißt die Etablierung eines Wanderarbeitersystems und die Einbindung der Afrikaner in die koloniale Wirtschaft als unverzichtbare Arbeitskräfte. Aber auch die positiven Auswirkungen deutscher Kolonialherrschaft wie zum Beispiel der Aufbau eines „Eingeborenen Schulwesens“ werden mit ihren Schwierigkeiten und Erfolgen analysiert. In dem von *Melber*, einem Namibier deutscher Herkunft, herausgegebenen Sammelband werden demgegenüber in zehn Beiträgen aktuelle Problemfelder vornehmlich aus politikwissenschaftlicher Perspektive behandelt. Insbesondere auch die Defizite nachkolonialer Entwicklung im unabhängigen Namibia werden aufgezeigt, wie etwa die zunehmende private Aneignung natürlicher Ressourcen (Fischerei, Bergbau) und „weißer“ Farmen durch die neue politische Elite. Hervorzuheben ist daneben u.a. die instruktive Analyse der Lebensbedingungen der pastoralen Himba und der San (Buschleute) unter dem Diktat der nachkolonialen Politik.

(K.V.)

SCHNEIDER, G.: The roadside geology of Namibia. Berlin, Stuttgart: Gebrüder Borntraeger Verlag 2004, 294 p., € 38,-. (= Sammlung geologischer Führer, 97).

Die touristische Attraktivität Namibias basiert wesentlich auf den erdgeschichtlich und morphologisch sehr interessanten und ästhetisch beeindruckenden Landschaften. In dieser Publikation wird unter Mitarbeit von 20 Wissenschaftlern die Geologie dieser Landschaften fundiert vorgestellt, wobei sich die Gliederung stark an die von Touristen bevorzugt befahrenen Routen anlehnt. Die touristischen „Highlights“ (u.a. Wüste Namib, Brandberg, Fishriver Canyon, Etosha-Pfanne) werden besonders ausführlich vorgestellt. Zahlreiche stratigraphische Diagramme, Karten und farbige Fotos veranschaulichen sehr gut die textliche Darstellung. Die Geologie der touristischen Ressourcen steht zwar im Zentrum der Darstellung, daneben werden aber auch die bergbaulich wichtigen Mineralien und ihre Fundorte sowie die Hydrogeologie als eine Voraussetzung zur Bewertung unter anderem des agrarwirtschaftlichen Potenzials behandelt: Eine

zum Verständnis auch der Wirtschaftsgeographie Namibias wichtige Publikation. (K.V.)